

Korrespondenz aus Roschdestwenskoe.

Roschdestwenskoe. (Landschaft Kuban.) Den 14. Dezember am 3. Adventsonntag war hier der Einzug unsers neuen Seelsorgers des Priesters **Alois Schönfeld.** Obgleich von ihm durch eine Depesche benachrichtigt, verspäteten wir doch die bestimmte Zeit, und der Hochwürdige Herr kam durch seine Ankunft unserem Empfang zuvor. Es war erst halb fünf Uhr morgens. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich im ganzen Dorfe die Nachricht, der neue Pater sei angekommen, und schon huschte auch das eine oder andere neugierige Weiblein wie durch Zufall am Pastoratfenster vorbei, um sich von der Wahrheit zu überzeugen. Nach dem Zusammenläuten und nachdem der Rosenkranz in der Kirche gebetet war, begaben sich die Leute zum Pfarrhause, um ihren neuen Geistlichen mit Prozession abzuholen. Weil die Gemeinde seit bereits sechs Monaten ohne Priester war, so ist die Freude der Pfarrkinder leicht begreiflich, die sie durch ein weithinschallendes „Großer Gott, wir loben dich“ äußerten. Der Hochw. Herr bekannte später, schon lange keinen solchen Gesang mehr gehört zu haben. Am Altare angekommen, stimmte der neue Pater das „Veni Creator“ an, welches von der ganzen Gemeinde mit ebenso großer Begeisterung fortgesetzt wurde. Darauf wurde das Sonntagsevangelium verlesen, und damit war auch der Augenblick gekommen, wo die Neugierde der Zuhörer befriedigt werden sollte; denn die erste Predigt eines neuen Geistlichen ist ja immer interessant. Der Redner sprach davon, wie er durch Gottes Fügung und auf Befehl des Bischofs sein schweres Amt antreten müsse. Er theilte uns die Vorsätze mit, die er schon bei seiner Priesterweihe gefaßt und bei seiner jetzigen Bestimmung erneuert habe. Er wies darauf hin, daß er uns ein guter Seelsorger sein, und wie er uns die Gnadenschätze der Erlösung zuwenden wolle: 1) durch sein tägliches Breviergebet und durch fromme Darbringung des heil. Meßopfers; 2) durch die Spendung der hl. Sakramente, und besonders der hl. Kommunion und des Bußsakramentes, wobei er sich den Heiland selber zum Muster nehme; 3) durch Verkündigung des Wortes Gottes an Kinder und Erwachsene. „Ich werde euch dasselbe predigen, was der liebe Jesus seinen Zuhörern gepredigt hat. Ich werde euch unterrichtet in der Glaubenslehre, in dem, was ihr glauben müßt, und in der Sittenlehre, in dem, was ihr zu thun und zu meiden habt. Ich werde zu euch reden als Bruder, als Freund und als Vater. Deshalb werde ich nachsichtig sein mit euern Schwachheiten und euch in aller Liebe belehren und ermahnen, werde aber auch mit der Freimütigkeit eines hl.

Johannes einem gottlosen Herodes gegenüber auftreten. Immer aber werde ich so predigen, daß ihr mich leicht verstehen könnt: nicht zu herrschaftlich und in einer hohen Sprache, sondern einfach, so daß auch das kleinste Kind einen Nutzen davon haben kann.“ Schließlich richtete Redner an alle die Bitte, seiner in ihrem täglichen Gebete zu gedenken, da er seiner Schwachheit zu sehr bewußt sei, als daß er die Notwendigkeit des Beistandes Gottes nicht fühlte. „Besonders angenehm wäre es mir, wenn mich die Kleinen in ihrem Gebet nicht vergessen würden, und in meinen Sorgen wäre es mir der schönste Trost, wenn ich denken könnte: „Jetzt nimmt der Vater oder die Mutter ihre Kinderchen zusammen und läßt sie auch ein „Vater unser für ihren Pater beten!“ Vor Rührung kniete der Hochw. Herr hierauf vor den Tabernakel nieder und sprach unter Thränen ein lautes Gebet für sich und seine Gemeinde, worin auch besonders der Friede mit sich selbst, der Friede mit den Menschen und der Friede mit Gott betont wurde. Nun wurde das heil. Meßopfer für die Roschdestwenskojer Pfarrei dargebracht, und sowohl dem Celebrant, als auch den Sängern konnte man die feierlichste Stimmung anmerken. Wir wollen hoffen, daß der Hohepriester mit Wohlgefallen auf die vereinigten Bitten seiner Kinder herabschaute.

Quelle: Klemens. Ein katholisches Wochenblatt.
Nr. 18, den 28. Januar 1898, S. 276-277.